

Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
erscheint wöchentlich  
im Bezirk Nagold und  
Schwarzwaldkreise  
Nr. 1.26  
außerhalb Nr. 1.25.  
Die Wochen-Ausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
erscheint wöchentlich  
60 Pf.



Preisprophet  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pf. bi-  
spaltige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pf.  
die Textzeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 88

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 16. April.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

### Tages-Rundschau.

#### Eine Rundschau des Evangelischen Bundes.

Der aus Abgeordneten aller Hauptvereine bestehende Gesamtvorstand des Evangelischen Bundes hat in Eisenach einstimmig folgenden Beschlus gefaßt: „Der Gesamtvorstand des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen legt entschiedene Verwahrung ein gegen den Jesuiten-Erlaß des Ministeriums Hertling, der auf einem verfassungsmäßig unzulässigen Wege das Reichsgesetz über die Niederlassung der Jesuiten unwirksam macht. Er sieht darin einen neuen Beweis für die Rücksichtslosigkeit, mit der zur Zeit verfahren wird, ultramontane Forderungen durchzusetzen, selbst wenn sie den nationalen und konfessionellen Frieden verhängnisvoll gefährden. Der Gesamtvorstand fordert deshalb die Vereine und Mitglieder des Evangelischen Bundes auf, das deutsche Volk über die Tragweite der ultramontanen Vorhabe aufzuklären. Zugleich spricht er die Erwartung aus, daß Bundesrat und Reichstag weder eine Abmilderung noch die Aufhebung des Jesuitengesetzes zulassen werden.“

#### Hausbund und Submissionsverfahren.

Zu der neuen Submissionsverfugung der württembergischen Ministerien hat der von der Ortsgruppe Stuttgart des Hausbundes eingesetzte Spezialausschuß für das Submissionswesen in seiner letzten Sitzung Stellung genommen: an dieser Aussprache beteiligten sich Vertreter des Handwerks und der Industrie. Man kam einstimmig zu dem Ergebnis, daß in der neuen Verfugung zwar einige Verbesserungen, besonders auf Grund der Beschlüsse des Volkswirtschaftlichen Ausschusses der Zweiten Kammer festzustellen seien. Dagegen aber seien die allerwichtigsten Forderungen, die das Gewerbe und die Industrie an die Regelung des staatlichen Submissionswesens stellen müsse, völlig unberücksichtigt geblieben, so vor allem sei für diejenigen Unternehmer, die auf Grund von Submissionsarbeiten und Lieferungen übernehmen, ein Verschwerderecht nicht ausdrücklich eingeräumt. Ferner sei die Streikklausel wiederum weggelassen und die Heranziehung von Sachverständigen bei der Aufstellung der Kostenvoranschläge sei in durchaus ungenügender Weise in die Verfugung aufgenommen, da diese Heranziehung in das freie Ermessen der vergebenden Behörden gestellt sei. Am allermeisten aber sei zu bedauern, daß die völlig unerwartet erlassene Verfugung alle Mühe und Arbeit unberücksichtigt gelassen und ausgeglichen habe, die sich die gewerblichen Organisationsverbände in der Submissionsfrage gegeben hätten und deren Resultate sie unter großen Kosten in einer Denkschrift dem Landtag und der Regierung vorzulegen Herbst vorlegen ließen. Das bedeute eine Geringschätzung des organisierten Handwerks und zugleich auch ein Uebergehen des Landtags, dessen Zweite Kammer im Plenum sich gewiß gerne mit jener Denkschrift und den sonstigen Handwerkerwünschen befaßt hätte. Es sei nur zu wünschen, daß der Landtag mit aller Entschiedenheit gegen dieses überraschende Vorgehen der Regierung protestieren werde. — Der Submissionsausschuß wird sich in weiteren Sitzungen mit allen Einzelheiten der neuen Ministerialverfugung noch befaßen und die Ortsgruppe wird diese auf dem Verordnungswege erfolgte Regelung des staatlichen Submissionswesens in ihrer diesjährigen Mitglieder-Hauptversammlung eingehend durch ein Referat behandeln lassen.

#### Von der Sozialdemokratie

Eine gestern vom Landesvorstand der sozialdemokratischen Partei nach Stuttgart einberufene Konferenz hat mit allen gegen 2 Stimmen folgende Resolution angenommen: „In der Konferenz wird nach eingehender Erörterung der schwebenden Parteifreitigkeiten Uebereinstimmung darüber erzielt, daß die Streitfälle Scherm, Staloty, die zur Klarstellung und Entscheidung den zustän-

bigen Parteinstanzen überwiesen sind, nimmehr aus der öffentlichen Diskussion in der Presse und in Versammlungen auszuschleiden haben. Auch kommt die Konferenz zu dem Schluß, daß in der vorgekommenen Berichterstattung über parlamentarische Kommissionen an ein bürgerliches Korrespondenzbüro durch Genossen ein bewußter Verstoß gegen die Dresdener Resolution nicht zu erblicken ist, und daß daher diesen Genossen, die die erwähnte Tätigkeit nimmehr einstellen werden, ehrenrührige Vorwürfe nicht gemacht werden können. Die Arbeitskonferenz fordert, es sollen alle Erörterungen persönlicher Natur über Parteiangelegenheiten in Zukunft aus der Parteipresse ferngehalten werden. In parteitaktischen Fragen und der politischen Haltung der Partei kann nach wie vor in einer dem Parteinteresse dienenden sachlichen Weise Stellung genommen werden.“

#### Unsere Marine im Auslande.

Naturngemäß kommen von allen Teilen unserer bewaffneten Macht die Angehörigen der Flotte am meisten mit unseren deutschen Stammesgenossen jenseits des Ozeans in Berührung. Hier finden sie überall, wo sie die schwarz-weiß rote Kriegsflagge vertreten, die herzlichste, vielfach begeisterte Aufnahme. In welchem Maße unsere wehrpflichtige, seetüchtige Jugend von dem Auslandsdienst angezogen wird, wie gern sie draußen ihren Gesichtskreis, ihre Welt- und Menschenkenntnis erweitert, erhellt daraus, daß sich im Jahre 1911 für die Matrosenartillerieabteilung Kantschau 72 Proz. und für die Marineinfanterie in Tinsgau 46 Prozent aller Eingestellten als Freiwillige gemeldet haben. Im Oktober jedes Jahres erfolgt die Einstellung der Rekruten für die Stammabteilung der Matrosenartillerieabteilung Kantschau in Gurladen und für das III. Stammesbataillon der Marineinfanterie in Wilhelmshaven. Nach der ersten infanteristischen Ausbildung, die während der Wintermonate noch in der Heimat vor sich geht, wird im Januar die Kreuzreise nach Ostasien angetreten. Ein großer Transportdampfer führt die Mannschaft; dann durch das Mittelmeer über Colombo, Hongkong und Shanghai nach dem ostasiatischen Schutzbereich. In Tinsgau wird der Rest der Dienstzeit absolviert. Bei den dort bestehenden Teuerungsverhältnissen wird den dienstpflichtigen Militärpersonen außer Wohnung und Verpflegung eine Tageszulage von 0,50 M. gewährt.

#### Wachsende Gefahr für die Fremden in Mexiko.

Nach den Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland wird die Lage in Mexiko als sehr ernst angesehen, daß auch die fremden Kolonien nach dem Beispiel der Regierung an die Errichtung und Ausbildung eigener Freiwilligenkorps gegangen sind. Die deutsche Kolonie hat bisher dem Wechsel der Ereignisse gegenüber eine bemerkenswerte Ruhe und Kaltblütigkeit an den Tag gelegt, wenn auch bei dem schleppenden Gange der Covadonga-Untersuchung ihre Geduld und ihr Vertrauen auf den guten Willen der Regierung eine jähere Belastungsprobe erfährt. Nun haben sich die Deutschen, ähnlich wie das Beamtentum und die kubanische Jugend der Hauptstadt, zum Zwecke der Selbstverteidigung organisiert und zum Schutze ihrer Person wie ihres Eigentums bewaffnet. Mit schmerzlicher Sorge sieht das Deutschtum der endlichen Wiederherstellung geordneter Verhältnisse entgegen. Allgemein wird als zweifellos angesehen, daß die Beilegung der politischen Wirren den Anstoß zu einer kräftig einsetzenden wirtschaftlichen Entwicklung geben wird. Das Land birgt für deutsches Kapital und deutsche Arbeit noch heute außerordentliche Möglichkeiten. Wie das erfolgreiche Beispiel amerikanischer Kapitalisten zeigt, würde der zahlreichen Beteiligung Deutscher an mexikanischen Unternehmungen die heimische Ware auf dem Fuße folgen.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 16. April.

Uebertreten wurde eine Oberlehrerfelle am Lehrerseminar in Eßlingen dem Seminaroberlehrer Mad in Nagold.

Künstler-Konzert. Am Sonntag den 21. April, abends sieben Uhr findet im Saal des Gasthofes 3. grünen Baum ein äußerst interessantes und künstlerisch bedeutendes Konzert statt, veranstaltet von dem bekannten Opernsänger und Lieberfranzkomponisten Franz Jaeger aus Heilbronn. Jaeger, welcher schon mit großem Erfolg wiederholt am Igl. Hoftheater in Stuttgart als Gast auftrat, gehörte seit 15 Jahren ersten Bühnen, wie Nürnberg, Aachen, Kolmar, und in den letzten Jahren der großherzogl. mecklenb. Hofoper als erster Sänger an, sehr ist er Leiter einer Opern- und Konzertschule in Heilbronn und tritt auf der Bühne nur noch als Gast auf, während er seine Haupttätigkeit in den Konzertsaal und auf das Gebiet der Komposition verlegt. In seiner Begleitung tritt die jugendliche, äußerst talentierte Konzertsängerin Fel. C. Blocher auf, welche in einer großen Reihe Konzerten sich große Beliebtheit erworben hat. Das Programm ist abwechslungsreich. Schumann, Schubert, Lohse, Mendelssohn, Weber, Beethoven und Konzertliteratur sind vertreten, vom klassischen bis zum romantischen Genre, so daß Jedermann einen genussreichen Abend erleben dürfte. Weiteres durch Inserat.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Mörlingen erloschen. Der Bezirk Calw ist wieder seuchenfrei.

Nagold, 15. April. Das neue Schulgebäude ist nun soweit fertiggestellt, daß die gewerbl. Fortbildungsschule mit ihrem Inventar in dasselbe eingezogen ist und vom 1. Mai ihren Unterricht dort erteilen wird. Die andern Schulen, die in dem geräumigen und stattlichen Hause ihre Unterkunft finden sollen, werden am 1. Juli nachfolgen. Mit diesem Zeitpunkt wird dann die öffentliche Einweihung zusammenfallen.

Freudenstadt, 15. April. Die Ärztemehr des Schwarzwaldkreises strebt schon lange danach, daß eine staatliche Irrenanstalt im Bereiche dieses Kreises errichtet werden soll. Der Ausschus des ärztlichen Landesvereins, der seine diesjährige Landesversammlung in Freudenstadt abhalten wird, hat sich gleichfalls mit dieser Frage befaßt und die Erbanung einer neuen Irrenanstalt als dringendes Bedürfnis bezeichnet. Hier wird gehofft, daß der Landesverein, der zu der Lokalfrage für diese Anstalt noch keine Stellung genommen hat, auf seiner nächsten hiesigen Tagung für Freudenstadt als Ort der neuen Anstalt eintreten wird.

Lohburg, 15. April. Gestern feierten Karl und Friederike Hehl ihre diamantene Hochzeit. Das Jubelpaar feiert im 85. Lebensjahr. Karl Hehl ist seit einem halben Jahrhundert in Lohburg und war als Kaufmann, Schultheiß und Postexpeditor tätig.

Calw, 15. April. In einigen Ortschaften des hiesigen Bezirks trieb in den letzten Tagen ein Schnindler sein Wesen, indem er vorgab, im Auftrag und als Reisender einer hiesigen Buchhandlung Abonnenten für Bobads Modenzeitschriften zu werben. Er ließ sich den Abonnementsbetrag gleich bezahlen, quittierte hierfür auf einem gewöhnlichen Quittungsformular mit der Unterschrift der angeblichen Firma und verschwand auf Rimmerwiedersehen.

Stuttgart, 15. April. Am 5. Mai hält der würt. Bund der Landwirte im Festsaal der Lieberhalle seine Landesversammlung ab.

Stuttgart, 15. April. In der Staatssammlung vaterländischer Altertümer wurde heute vormittag von Oberstudienrat Dr. Herzog der dritte kunsthistorische Ferienkurs eröffnet. In der Wilhelmmeralschule findet ein französischer Ferienkurs für Lehrer und Lehrerinnen an höheren Schulen statt.

**Stuttgart, 15. April.** Wegen den Dienst-  
nicht Prommer, der den Maurer Grob und den  
Zerkwar: Rees erschossen hat, ist nunmehr Anklage  
erhoben. Sie lautet in dem Fall Grob auf Tot-  
schlag, in dem Fall Rees auf Mord, außerdem auf  
schweren Diebstahl im Rückfall. Die Schwurgerichts-  
verhandlung findet voraussichtlich anfangs Mai  
statt.

**Stuttgart, 15. April.** Am 2. April 1912  
wurde in Frankfurt a. M. der Kaufmann Ernst  
Schauf, geb. 7. März 1887 in Wiesbaden, wegen  
Betrugs festgenommen. Er hat unter der Vorspie-  
gelung, Besitzer ungeheurer großer Plantagen in Bra-  
silien zu sein, versucht, junge Leute als Ange-  
stellte zu werben und 2000 M. Kaution von jedem  
zu erhalten. Geschädigte Personen wollen bei der  
Kriminalpolizei Anzeige erstatten.

**Stuttgart, 15. April.** Eine bis jetzt noch  
nicht aufgeklärte Todesursache wird, laut Schwä-  
bische Tagwacht, zurzeit in Cannstatt viel bespro-  
chen. Vergangenen Freitag starb im Krankenhaus  
der ledige Metzger Franz Schaffner. Er hatte noch  
am Dienstag abend in vollem Wohlsein mit seiner  
Frau eine Birtschafft verlassen. Schaffner hatte,  
wie weitere Gäste, von einem Schnaps genossen,  
der von einer Pufffrau gereicht wurde, die den  
Schnaps geschenkt bekommen hatte. Am andern Tag  
soll Schaffner Blut gespiesen und starke Leibschmer-  
zen bekommen haben. Die Leiche wurde vom Gericht  
beschlagnahmt. Die Pufffrau wurde am Samstag  
in einer Birtschafft der Neckarvorstadt verhaftet.

**Cannstatt, 15. April.** Ein mit Vater, Mutter  
und Kind besetzter Nachen stieß gestern nachmittag  
mit einem anderen Nachen zusammen. Der erstere  
schlug um. Die Insassen konnten aber noch le-  
bend ins Trockene gebracht werden.

**Untertürkheim, 15. April.** Sachverständige,  
die gestern die Weinberge um den Roten Berg be-  
suchten, machten die tiefbedauerliche Wahrnehmung,  
dass beinahe alle Ähren, die die Rebstängel bis  
jetzt getrieben haben, von der Kälte rotgefärbt und  
verbrannt waren. In der ganzen Umgebung ist über-  
dies die Blüte der Frühkirschen vollständig ver-  
nichtet.

**Heutelebach, 15. April.** Der im Konkurs  
befindliche Leiterfabrikant Ulrich Hermann jun. hier  
wurde wegen Betrugs ans Amtsgericht Schorndorf  
eingeliefert.

**Göppingen, 15. April.** Mit dem gestern ab-  
gehaltenen ersten Landestournoi des Schwäbischen  
Schachbundes, das einen in allen Teilen wohlge-  
lungenen und überaus harmonischen Verlauf nahm,  
wurde der Reigen der Landesfeste, die in diesem  
Jahre in Göppingen stattfinden, eröffnet. Der erste  
Vorsitzende des Bundes, Otto Rosenfeld-Stuttgart,  
hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, dass  
für diejenigen, die sich in der Lösung geistiger Pro-  
bleme ausbilden wollen, im Schachspiel die beste  
Gelegenheit gegeben sei. In unserer materiellesten  
Zeit bilde es geradezu einen ausgleichenden Faktor,  
es berge in sich den demokratischen Zug, der durch  
die ganze Welt gehe, und vermöge volksverbindend zu  
wirken, denn mit dem edlen geistigen Streben ver-  
schwinden die Standesunterschiede, werde ein so-  
zialer Ausgleich erreicht und die individuelle Wert-  
schätzung gewonnen. In der Mitgliederversammlung  
betonte der Vorsitzende, neuerdings sei man daran,  
das Schachspiel auch bei den Regimentern einzu-  
führen, indem den Unteroffizieren und den Feld-  
webeln Unterricht erteilt wird. So werde zwischen  
dem 7. Regiment und dem Grenadierregiment wohl  
bald ein Krieg im Frieden ausgefochten werden  
können.

**Ulm, 15. April.** Vor dem hiesigen Divi-  
sionsgericht stand wieder der Adventist Hack von  
hier, der beim Infanterieregiment 127 dient und  
schon zweimal wegen Verweigerung des Dienstes am  
Samstag, den die Adventisten als den von Gott  
eingesetzten Sabbath heiligen, bestraft wurde. Das  
erstmal erhielt er 43 Tage Festungshaft und das  
Gericht richtete auf sein Versprechen, künftig die  
Pflichten gegen das Vaterland über die Gebote seiner  
Religion zu stellen, ein Gnadengesuch an den König  
ein. Bald aber brach er sein Versprechen und ver-  
weigerte wieder den Dienst. Das Gericht erkannte  
auf drei Wochen Gefängnis, das Oberkriegsgericht  
milderte die Strafe am 2. April auf drei Wochen  
strengen Arrest. Am 6. April erklärte er schon  
wieder keinen Dienst tun zu können. Das Gericht  
ging diesmal strenger vor und sprach eine Strafe  
von 4 Monaten Gefängnis aus.

**Sigmaringen, 15. April.** Ein mit drei Per-  
sonen besetzter Wagen näherte sich gestern nachmittag  
dem Dorf, als ein Mann namens Blüde aus Bin-  
terlingen mit seinem Motorrad an dem Fuhrwerk vorbeifuhr. Die Pferde rasten davon  
und der Wagen schlug um. Der Besitzer des Ge-  
fährts, S. Moos, zum „goldenen Adler“ in Krauchen-  
wies, wurde gegen einen Bräusenpfeiler geschleu-  
dert und erlitt einen Schädelbruch und schwere in-  
nere Verletzungen, sodass er bewusstlos liegen blieb.  
Seine Frau erlitt schwere Verletzungen am Auge und  
sein Schwager einen Schenkelbruch. Der Schwere-

verletzte wurde in das nahe Gasthaus zur Linde  
verbracht, wo er heute noch liegt, ohne das Bewusst-  
sein wieder erlangt zu haben. Die beiden anderen  
Verletzten wurden im Automobil nach Krauchen-  
wies gebracht. Der Radfahrer fuhr in schnellstem  
Tempo davon, wurde aber alsbald ermittelt.

#### Zur Landtagswahl.

**Oberndorf, 15. April.** In einer gestern hier  
abgehaltenen Vertrauensmänner- und Mitglieder-  
versammlung des Bezirksvolksvereins wurde Kata-  
kergesometer Linkenheil in Schramberg ein-  
stimmig als Kandidat der Volkspartei für die kom-  
mende Landtagswahl aufgestellt. Linkenheil hat die  
Kandidatur angenommen.

#### Aus dem Gerichtssaal.

**Stuttgart, 15. April.** Beleidigung und Be-  
drohung. Ein ungewöhnlicher Fall von Belei-  
digung und Bedrohung beschäftigte die Strafkam-  
mer. Der 27 Jahre alte Monteur Armin Müller  
hatte in einer Steuerfache Einleitung vor das Amts-  
gericht Stuttgart erhalten, auf der wie gewöhnlich  
auf allen gerichtlichen Ladungen bemerkt war, daß  
bei unentschuldigtem Ausbleiben Vorführungsbefehl  
erlassen werde. Die Bemerkung brachte ihn in  
Wut. Er schrieb an das Amtsgericht, daß er  
sich der Vorführung mit der Waffe in der Hand wi-  
derlegen werde, bis zum letzten Atemzuge werde  
er sich verweigern, hieß es in dem Schreiben. Er  
besann sich jedoch eines Besseren und erschien vor  
Gericht, aber allerdings mit einem geladenen Re-  
volver in der Tasche. Nun wurde gegen ihn An-  
klage wegen Beleidigung und Bedrohung erhoben.  
Schon vor einiger Zeit wurde gegen ihn verhandelt.  
Die Strafkammer hat aber damals beschlossen, den  
Angeklagten zur Beobachtung seiner Geistesgesun-  
des in eine Anstalt einzuweisen. Wie sich heraus-  
stellte, war er zu der Verhandlung wieder mit einem  
Revolver in der Tasche erschienen. Zweifel an sei-  
ner Zurechnungsfähigkeit haben sich nicht ergeben.  
In der heutigen Verhandlung wurde er als ein  
Mensch von ausgeprägtem Ehrgefühl und Selbst-  
bewußtsein geschildert. Das Urteil gegen ihn lau-  
tete auf 3 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat  
Untersuchungshaft.

#### Die Beisetzung der Herzogin Wera.

**Stuttgart, 15. April.** Die Beisetzung der  
Herzogin Wera von Württemberg erfolgte heute mit-  
tag. Eine zahlreiche Menschenmenge hielt den ganzen  
Schloßplatz, auf dem Militär Spalier bildete, um-  
säumt. Nachdem im Laufe des Vormittags Prinz  
Max von Baden, der Fürst von Hohenzollern und  
Prinz Adalbert von Preußen hier eingetroffen wa-  
ren, versammelten sich um 11 Uhr im großen Mar-  
morssaal des Residenzschlosses die Mitglieder der  
Kgl. Familie, die fremden Fürstlichkeiten, Spezial-  
geandten, die Hofstaaten, Standesherrn, das diplo-  
matische Korps, die Staatsminister, die Generalität  
usw. Oberhofprediger Prälat von Kolb sprach ein  
Gebet, worauf der Sarg von Unteroffizieren des  
Maueregiments König Karl unter Vortritt der  
Geistlichkeit zu dem sechspännigen Leichenwagen  
getragen wurde. Als sich der Zug in Bewegung  
setzte, begannen alle Kirchenglocken zu läuten. Den  
Leichenkondukt eröffnete eine halbe Eskadron des  
Dragoner-Regiments König mit der Regimentsmusik.  
Zur Seite des Leichenwagens schritten Offiziere des  
Maueregiments König Karl. Hinter dem Sarge  
schritt die Hofgeistlichkeit, sodann der König mit  
dem Prinzen Adalbert von Preußen und Albrecht zu  
Schaumburg-Lippe. Es folgten die vier Enkel der  
Herzogin Wera, der Fürst von Hohenzollern und  
Herzog Albrecht von Württemberg, der Fürst zu  
Waldeck und Herzog Philipp Albrecht, Prinz Max  
von Baden mit Herzog Albrecht Eugen, Prinz Kon-  
stantin von Rußland mit Herzog Robert, Prinz Wol-  
rad zu Schaumburg-Lippe mit Herzog Ulrich, der  
Herzog von Urach, Fürst zu Wied und Prinz Fried-  
rich zu Schaumburg-Lippe. Vor dem alten Schloß  
war die 5. Eskadron des Maueregiments König  
Karl mit der Regimentsmusik zu Fuß aufgestellt.  
Nachdem der Sarg unter Orgelspiel in die Schloß-  
kirche, in die sich die fürstlichen Damen zu Wagen  
begeben hatten, getragen worden war, stimmte der  
Kgl. Singchor das Lied: „Selbst sind die Toten, die  
in dem Herrn sterben“ an. Hierauf hielt Oberhof-  
prediger Prälat von Kolb die Trauerrede, der er das  
Schriftwort Römer Kap. 8 Vers 28 zu Grunde legte,  
unter dem Gesang des Choral: „Wenn ich einmal  
soll scheiden“ wurde der Sarg in die Gruft ver-  
senkt, in die sich sodann der König mit der Königin,  
die Prinzessinnen Olga und Elsa zu Schaumburg-  
Lippe und die vier Enkel, sowie Prinz Albrecht zu  
Schaumburg-Lippe verfügten. Während durch den  
Oberhofprediger die Einsegnung der hohen Leiche  
erfolgte, erklang vom Kgl. Singchor vorgetragen, das  
Lied: „Mog auch die Liebe weinen.“ Nach der Rück-  
kehr der höchsten Herrschaften aus der Gruft sprach  
Hofprediger Hoffmann das Gebet u. Oberhofprediger  
Prälat von Kolb schloß die Feier mit dem Segen.  
Nun hat die edle Fürstin bei denen ihre letzte  
Ruhstätte gefunden, denen sie im Leben wie eine  
geliebte Tochter nahe stand, dem sie aber nur so

kurz die treue Lebensgefährtin sein konnte und bei  
dem einzigen Schindchen, der nur ein flüchtiger Er-  
dengast hier war. Das württembergische Volk wird  
aber dieser hochgestimmten, edlen Fürstin, die so viel  
tiefen Spuren ihrer Herzensvornehmheit und selbst-  
loser Nächstenliebe im ganzen Lande hinterlassen hat,  
bis über den Tod dankbare Liebe bewahren.

**Stuttgart, 15. April.** Die meisten fremden  
Fürstlichkeiten haben im Laufe des heutigen Nach-  
mittags die Residenz wieder verlassen.

## Aus dem Reich.

\* **Von der Horngründe, 14. April.** Das Schne-  
reiben hat endlich aufgehört, aber die Kälte war  
im Rhein- und Murgtale eine so starke, daß der  
Schaden an den Obstbäumen recht bedeutend ist.  
Dem Sturmwind sind auch viele Tannen zum Op-  
fer gefallen. Da auf der Höhe der Säner 40  
Zentimeter hoch liegt, ist das Wandern für die Tour-  
isten, die noch zahlreich unterwegs sind, erschwert.

\* **Aus Baden, 14. April.** Der badische  
Schwarzwaldberein zählt nach dem soeben er-  
schienenen Jahresbericht 12267 Mitglieder. Im ver-  
gangenen Jahr wurde besonders fleißig gearbeitet.  
Der Friedrich-Luisen-Turm auf dem Feldberg war  
auf 80000 Mark veranschlagt. Im Vorjahr waren  
erst 58100 Mark vorhanden; eine vom Präsidenten  
geleitete Sammlung hatte das Ergebnis, daß nach  
Einzahlung einiger noch zuzufügender größerer Sum-  
men nunmehr 78000 M. vorhanden sein werden.  
Den Bau will die Freiburger Firma Staiger bis  
zum Herbst fertigstellen. Der Turm wird auf Wunsch  
amtlicher Stellen zugleich geodätischen Beobachtun-  
gen dienen. Die Erschließung der Ischamberhöhe  
bei Niedmatt wurde fortgesetzt. Für das große Werk:  
„Das Pflanzenleben im Schwarzwald“ sind über  
12000 Mark angefordert, etwa der 4. Teil da-  
von ist ausgegeben.

\* **Reutrad. a. d. Haardt, 15. April.** Auch in der  
Pfalz, namentlich in der vorderen Pfalz, haben die  
Fröste der letzten Nächte, wo das Thermometer stel-  
lenweise bis zu 6 Grad sank, an den Obstbäumen  
und den Weinbergen großen Schaden angerichtet.

\* **Gelsenkirchen, 15. April.** Auf dem hiesigen  
Bahnhof wollte eine Frau mit ihrem zweijährigen  
Kind noch auf den schon fahrenden Zug springen.  
Sie stürzte dabei und geriet mit dem Kind unter  
den Zug. Beide wurden getötet.

|| **Berlin, 15. April.** Das Armeekorps-Verordnungs-  
blatt veröffentlicht eine Rabinetsordre, wonach der  
Truppenübungsplatz Hagenau fortan „Truppen-  
übungsplatz Oberhofen-Eisack“ heißen soll.

|| **Berlin, 15. April.** Die Nordd. Allg. Ztg.  
schreibt: Nach Angaben eines italienischen Blattes  
soll der Kaiser in Venedig einer italienischen Ver-  
sänlichkeit gegenüber geäußert haben: „Wenn ich  
ein so intelligentes und patriotisches Volk wie die  
Italiener hätte, würde ich die Hälfte Europas er-  
obern.“ Da diese Nachricht bedauerlicherweise auch  
in die deutsche Presse übergegangen ist, wo wir  
ermächtigt, festzustellen, daß es sich lediglich um  
eine böswillige Erfindung handelt.

\* **Wilhelmshaven, 14. April.** Unter den Op-  
fern des letzten Sturmes befindet sich wahrscheinlich  
auch das mit Baumaterial für die hiesige For-  
sifikation befrachtete Schiff „Johanne“, das seit  
4. April überfällig ist. Nachforschungen über den  
Verbleib des Ufers waren bis jetzt ohne Erfolg.

#### Die neuen Wehrvorlagen.

|| **Berlin, 15. April.** Dem Reichstag gingen  
heute die neuen Wehrvorlagen, sowie im Zusam-  
menhang damit eine Ergänzung des Etatsantrags  
für 1912 mit einer Denkschrift über die Deckung  
der Kosten und endlich der Gesetzentwurf über die  
Beseitigung des Branntweinkontingents zu.

## Ausländisches.

\* **London, 15. April.** Die „Times“ meldet aus  
Ranking: Ranking ist jetzt vollständig ruhig. Es  
herrscht strenges Standrecht. Bei der Niederwer-  
fung der Meuterei vom Donnerstag sind 200 bis  
300 Leute getötet worden.

\* **Schanghai, 15. April.** Die chinesische Presse  
meldet, daß der ehemalige Boxerprinz Tuan in  
den Provinzen Schensi und Kansu mit Unterstüt-  
zung der Rohammedaner erneut eine lebhaftes Tä-  
tigkeit entfalte.

#### Mexiko.

|| **Washington, 15. April.** Die Regierung teilt  
dem Vertreter von Mexiko mit, daß sie die mexika-  
nische Regierung und das mexikanische Volk für  
jede böswillige oder gesetzwidrige Handlung, die Le-  
ben, Eigentum oder Interesse von Amerikanern,  
vernichtet, schädigt oder gefährdet, haftbar mache.  
Eine ähnliche Note wurde an den Führer der Auf-  
ständischen, den General Orozko, gerichtet.

## Eine schwere Schiffskatastrophe.

Wie aus Newyork gemeldet wird, ist am Sonntagabend der größte Dampfer der Welt, die „Titanic“, auf ihrer ersten Fahrt von Southampton nach Newyork von einem Eisberg schwer beschädigt worden und gesunken.

Von den 2200 Passagieren und den Mannschaften des untergegangenen Dampfers sollen nach den neuesten Telegrammen nur 675 gerettet worden sein. Die Geretteten sind meist Frauen und Kinder.

Zunächst meldeten zahlreiche Telegramme, daß alle Passagiere der Titanic gerettet werden konnten. Die neuesten Meldungen lassen aber keinen Zweifel darüber, daß das ungeheure Schiffunglück viele Opfer gefordert hat.

Die „Titanic“ ist mit dem Eisberg am Sonntagabend 10 Uhr 20 Min. zusammengebrochen. Sie ist ungefähr 2 Uhr 20 Min. unter dem 41.16. Breitengrad und 14.15. Längengrad gesunken.

Auf die drahtlosen Hilferufe der Titanic eilten Dampfer zur Hilfe. Die Titanic hielt die drahtlose Verbindung offenbar bis zu ihrem Stufen aufrecht. Ein nach der Katastrophe an der Unglücksstätte erschienener Dampfer meldet, daß er nur Schiffstrümmer und Boote vorgefunden hat. Die Unglücksstätte und ihre Umgebung wird von Dampfern nach den unglücklichen Opfern der Katastrophe abgesehen. Unter den Passagieren der Titanic befinden sich folgende mit deutschen Namen: Marguerite Froehlicher, Hermann Klaber, Adolf Sealfeld, Max Stehl sowie Frau und Tochter, Emil Taussig und Frau, E. Goldenberg.

Newyork, 16. April. Tel. Es ist festgestellt, daß sich unter den Ueberlebenden an Bord der „Carpathia“ alle Passagiere 1. Klasse befinden. Das Schiff mit diesen Ueberlebenden wird am Freitag früh in Newyork erwartet.

Die „Titanic“ hat mit ihrem Zwillingsschiff, der „Olympic“, ein neues Kapitel im Schiffbau eingeleitet. Jene mit ihren 46328 Tons, diese mit 45324 Tons Kestlen, soweit die Größe, vielleicht auch soweit die Eleganz in Betracht kommt, alles bisher Dagewesene in den Schatten. Der Komfort der „Titanic“-Klasse, ihr ruhiger Seegang, das Raffinement der Ausstattung, von der hier nur die geschmackvoll ausgestatteten türksischen, elektrischen und Schwimmbäder, die Turnanstalt auf dem Sonnendeck, und der „Squash Racquet Court“ erwähnt seien, gibt ihr den Charakter eines mächtigen vielstöckigen schwimmenden Sanatoriums. Natürlich sind die materiellen Verluste für die Linie sehr erheblich und doppelt schmerzhaft bei einer finanziell nicht allzu starken Gesellschaft, wie der White Star Line, einem früher rein englischen Unternehmen, das aber jetzt das wichtigste Glied in dem Morganischen Schiffahrtsnetz, der International Mercantile Marine Co. bildet.

### Vermischtes.

§ Wer ist der Gouverneur? In den Vereinigten Staaten hat kürzlich der Bundes Senator von Tennessee, Robert Love Taylor, ein Mann von originellen Charakterzügen, der u. a. auch einen großen Ruf als Anekdotenzerzähler genos und selber Stoff zu manchem netten Geschichtchen geliefert hat. Eins dieser Hörtüchchen stammt aus der Zeit von Taylors Tätigkeit als Gouverneur. Sein Faktum, ein alter Regier, kam ins Gespräch und meldete dem Gouverneur, der mit seiner Familie bei Tisch saß, daß eine Abordnung ihn zu sprechen wünsche. „Sage ihnen, ich werde im Augenblick erscheinen.“ Sprach der Gouverneur. „Sam“, bemerkte Frau Taylor, „sage den Herren, der Gouverneur werde in einer halben Stunde erscheinen.“ „Zawohl, gnädige Frau.“ Der Gouverneur winkte dem Alten: „Sage ihnen, ich werde sofort kommen.“ „Sam“, wiederholte die Frau, „sage den Herren, der Gouverneur werde sie in einer halben Stunde sprechen.“ Taylor war über die Einnischung seiner Frau ungehalten und sagte zu dem Schwarzen: „Sam, du weißt doch, wer der Gouverneur von Tennessee ist?“ „Ja, Herr, das weiß ich. Ich werde den Herren mitteilen, daß Sie in einer halben Stunde erscheinen werden.“

Die innerliche Behandlung des Nasenblutens. Das Nasenbluten wird in neuerer Zeit hauptsächlich durch örtliche Maßnahmen bekämpft: durch Ausstopfen der Nase, Aegung usw. Diese Methode hilft dann, wenn es sich um örtliche Störungen handelt und das Nasenbluten darin seine Ursache hat, nicht aber, wenn das Nasenbluten durch allgemeine Kreislaufstörungen hervorgerufen wird. Dies ist der Fall bei höherem Druck um den Hals und die Taille durch enge Kleidungsstücke, auch dann, wenn das Nasenbluten entsteht durch Verdauungs-

störungen mit Gasansammlung im Magen und Darm und Verengung des Brustkorbes, ferner bei Herzkrankheiten. Auch das Nasenbluten der Bleichsüchtigen gehört hierher, sowie das bei fehlerhafter Diät, insbesondere bei zu reichlichem Genuß von Kaffee und scharfen Gewürzen entstehende Nasenbluten. In diesen Fällen hat sich, nach Dr. Fode, die Digitalis innerlich sehr gut bewährt. Allerdings behandelt man zunächst eine Nasenblutung nach den bekannten Regeln: Man läßt den Patienten sich setzen mit etwas nach vorn gebeugtem Kopf und ihn ruhig atmen, dann legt man auf den Nasen eine kalte Comresse. Steht die Blutung noch nicht, so drückt man die Nasenflügel zusammen und schreit, wenn auch diese Maßnahme nichts nützt, zur Ausstopfung der Nasenhöhle. Um einer Wiederholung vorzubeugen, muß die Diät geregelt werden durch das Verbot aller erregenden Getränke, insbesondere Kaffee, Tee und Alkohol, ferner von scharfen Gewürzen, Eier und Fleisch. Dagegen sind Obst, Gemüse, Butter, Milch und Milchsaft erlaubt.

Späte Erkenntnis. „Hast du das schmeichelhafte Signaletem in dem Stiefel des ehemaligen Bräutigams gelesen?“ — Freundin (seufzend): „Ach ja: jetzt weiß ich erst, was ich an ihm verloren habe!“

### Spruch von V. Sirius.

Laß nicht dich irren, was der Haufe schreit,  
Der seines Tages Launen wechselt allezeit;  
Bleib still bei dem, was du für gut erachtet,  
Dann bleibt es Tag um dich, wenn's andern nachset.

### Vom Mädchenhandel.

ep. Vor einigen Wochen ist im Reichstag ein internationales Abkommen genehmigt worden, das eine schärfere Bekämpfung des Mädchenhandels durch die gegenseitige Auslieferung der Mädchenhändler ermöglicht. Von den Rednern aller Parteien wurde bei dieser Gelegenheit dem deutschen Nationalkomitee die wärmste Anerkennung zu teil für seine rührige und erfolgreiche Arbeit. Ein Berliner Blatt hielt es demgegenüber für angebracht, die Existenz des Mädchenhandels in Zweifel zu ziehen. Daß leider dieses verbrecherische Treiben weitergeht, erhellt aus Mitteilungen, die das Nationalkomitee seinen Vertrauensmännern hat zugehen lassen: „Am 25. Nov. 1911 erhielten wir von einem Maschinisten des Schiffes „Cap Bilano“ von der Hamburg-Amerika Linie die Mitteilung, daß sich vier Mädchenhändler mit 10 verschleppten Mädchen an Bord des Schiffes befänden, die teils nach Buenos Aires, teils nach Rio de Janeiro gebracht werden sollten. Da das Schiff erst am 29. Nov. ankommen konnte, deponierten wir sofort an unser dortiges General-Consulat und boten um Schutz der Mädchen. Das General-Consulat benachrichtigte die dortige Polizei und bei der Ankunft wurde das Schiff genau durchsucht. Der Erfolg war der, daß, wie der Gen. Kons. schrieb, im Zwischendeck des Dampfers drei Gruppen von nicht weniger wie etwa 50 jungen Mädchen gefunden wurden, die von 3 Männern überwacht und nach Buenos Aires verschleppt werden sollten. Zwei Männer davon waren des Mädchenhandels dringend verdächtig. Das deutsche Consulat in Buenos Aires wurde sofort verständigt, obgleich die Mädchen sämtlich aus Rußland, Polen und Finland stammten. Ueber ihr Schicksal ist eine Meldung noch nicht eingegangen. Wir fragten darauf in Hamburg bei der Polizei und beim Hamburger Zweig-Komitee an, weshalb dieser Verdacht des Mädchenhandels nicht schon in Hamburg aufgefaßt und ermittelte darauf die beiden folgenden Antworten: a) vom Zweig-Kom.: Wir haben tagelang in den Auswanderer-Hallen die unsaubere Gesellschaft auf dem Dampfer Cap Bilano beobachtet, vernommen, gewarnt und Unterhaltungen angestellt. Leider lagen die Verhältnisse so, daß in keinem einzigen Fall eine gefähliche zutreffende Handhabe zum Einschreiten gefunden werden konnte. b) von der Polizei: Unter den Passagieren des am 11. Nov. von hier nach Südamerika abgegangenen Dampfers Cap Bilano befanden sich eine Anzahl verdächtiger jüdischer aus Rußland stammender Frauen und Mädchen, die den Eindruck von Prostituierten machten. Diese Personen waren ausnahmslos mit Pässen versehen, die von ihrer Heimatbehörde ausgestellt waren. Sie gaben an, zu ihren Verwandten reisen zu wollen. Ein gefählicher Grund, diese Personen festzuhalten, hat sich nicht finden lassen.“ Da nach Ansicht der Polizei Verdachtsgründe vorlagen, hätte man sich an das Gericht wenden sollen, um Einleitung des Strafverfahrens herbeizuführen. Auch war es unzulässig, die Echtheit der Pässe ohne weiteres anzunehmen. Daß noch jetzt auf einem Schiff 50 junge Mädchen ins Ausland verschleppt werden können, ist eine ungeheuerliche und beschämende Tatsache, daß eine Wiederholung unter allen Umständen verhindert werden sollte. Es muß ein Mittel gefunden werden, der Abfahrt derartiger verdächtiger Personen entgegenzutreten.“

### Literarisches.

Hermann Danjelmann, Thiot, die Alamannenkönigin. Eine Erzählung aus Schwabens Vergangenheit. Preis geb. M. 3.50, gebunden M. 4.50. Stuttgart, Verlag von Adolf Bong & Comp. Zu haben in der B. Kiefer'schen Buchhandlung, L. Lauf, Altensteig.

Die Urgeschichte Schwabens ist in geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Auch über die ersten Jahrhunderte nach Christi Geburt gibt uns keines Römers Mund, kein Lied, kein Heldensbuch Kunde. Mit glücklicher Gestaltungskraft hat uns der Verfasser jene alten Zeiten mit ihrem echt germanischen Leben und Treiben, Wandern und Kämpfen poetisch verklärt vor Augen geführt. Wir hören, wie die Alamannen gleich einem verheerenden Strom unsere heimatlichen Gauen überfluten, den römischen Adler über den Rheinus zurückjagen und das Land in Besitz nehmen. Wir begleiten die Jugendsöhne, hochgemute Alamannenkönigin Thiot im Bund mit den stammverwandten Sueben auf ihren Kriegszug an den unteren Neckar, wo in einem mörderischen Kampf am Wartberg die von Norden her eingebrungenen Franken aufs Haupt geschlagen werden. Da verliert die edle königliche Siegerin ihr Herz an den gefangenen Frankenfürsten Tharamund und will sich mit ihm vermählen. Darüber empört sich der wilde, alamanische Gaugraf Luitpard, der selber nach Thiotas Hand und der Krone strebt. In der blutigen Entscheidungsschlacht bei Clarena fällt Thiot, von des grimmigen Gaugrafen Speer durchstoßen, und Theutbald, ihr tapferer Heldenbruder, wird auf den Schild erhoben. Die ganze Erzählung ist von einem echt germanischen Geist durchweht und ebenso fesselnd durch die spannende Entwicklung der Handlung wie durch die Anschaulichkeit und Bornehmlichkeit der Darstellung; sie enthält Stellen von hoher poetischer Schönheit. Das Buch wird für alt und jung eine willkommene Lektüre bilden und sollte in keinem deutschen Haus, in keiner Bibliothek fehlen.

### Handel und Verkehr.

\* Altensteig, 16. April. Der Feinhandel ist fortgesetzt ein lebhafter. Die Preise bewegen sich zwischen 2,50 Mark und 3,50 M., je nach Qualität.

\* Gerrensberg, 13. April. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 75 Milchschweine, Erlös pro Paar 30 bis 50 M.; 60 Läuferchweine, Erlös pro Paar 60—90 M. Verkauf gut.

Stuttgart, 15. April. (Landesproduktionsbörse.) Auf dem Getreidemarkte hat die Aufwärtsbewegung in abgelaufener Berichtswoche weiter erhebliche Fortschritte gemacht, hervorgerufen durch den anhaltenden Mangel an greifbarer Ware und schlechte Saatensstandsberichte Amerikas. Auch hat das abnorme kalte Wetter anregend auf die Kauflust eingewirkt, obwohl dasselbe den Saaten voraussichtlich keinen wesentlichen Schaden gebracht haben dürfte. Die heutige Börse verlief in fester Haltung und sind größere Umsätze in effektivem Weizen und Mais bei erhöhten Preisen zu verzeichnen.

Wir notieren per 100 Kg. frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Sack netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Markt	Markt
württ.	23.65—24.25	Weizen Laplata 24.50—25.50
fränk.	23.75—24.25	Rennen 23.75—24.50
bayr.	24.50—25.—	Roggen nom. 22.00—22.25
Rumänier.	25.—25.50	Futtergerste russ. 19.25—19.50
Ulla	25.25—25.75	Hafer württ. 21.50—22.00
Saronka	25.25—25.75	„ Laplata 20.00—20.50
Ujima	25.25—25.75	„ Donau 18.75—19.00
	Zafegries M. 35.— bis 35.50	
	Rehl 0. 35.— bis 35.50	
	„ 1 „ 34.— bis 34.50	
	„ 2 „ 33.— bis 33.50	
	„ 3 „ 31.50 bis 32.—	
	„ 4 „ 28.— bis 28.50	
	Kleie M. 13.50 bis 14.00 (ohne Sack netto Cassa.)	

### Vorausichtliches Wetter

am Mittwoch den 17. April: Vorwiegend heiter, trocken, mäßig mild.

Verantwortlicher Redakteur: L. Lauf, Altensteig.

Druck und Verlag der B. Kiefer'schen Buchdruckerei in Altensteig.

# MANOLI

Cigarettes

Specialmarken

## ABBAS

## FAVORIT

## CHIC MANO



